

Schelling an A. W. Schlegel.

Den 4. Januar 1802.

Von der Aufführung des Ion, theuerster Freund, werden Sie die vollständigste Nachricht durch Carolinens Hand erhalten, und sollte ihr das Geringste während des Schreibens entgangen sein, so wird sie oder ich es in der Folge suppliren. Es bleibt mir demnach nichts übrig, als in meinem Theil zu bezeugen, wie gelungen die Darstellung war, und wie sehr die innere Vortrefflichkeit des Stücks sich durch diese entwickelt hat. *) Die Aufführung war, wie das Stück selbst, aus Einem Geiste geboren; dieß sah und fühlte man durchaus, und ich erinnere mich nicht, jemals auf dem Theater eine so harmonische Anschauung genossen zu haben. Ich bin davon entzückt und im Innersten erfreut gewesen. Nehmen Sie die Bezeigung meiner reinsten Bewunderung an, die ich dem Talent zollen muß, das mit dem ersten dramatischen Werk, das aus ihm hervorgeht, und der innern Vollkommenheit desselben gleich auch diesen äußeren Effect zu vermählen wußte. Es war mir, als ob ich nicht nur für Sie, sondern für die ganze dramatische Kunst die Laufbahn eröffnet, die Schranken aufgethan sähe. Es ist das erstemal, daß ich angefangen habe mit sicherem Zutrauen zu glauben, daß das Antike in diesem Theil der Kunst aufhören könne es zu sein, und unser werden. Nachdem ich dieses gesehen habe, glaube ich auch an die Möglichkeit des Höchsten in dieser Art, und in Ihrem Geiste erkenne ich das, was sonst als ungewisse Ferne erschien, als sichere Gegenwart.

Von einigen wenigen Wortveränderungen, welche Goethe vorgenommen, wird Ihnen Caroline geschrieben haben; ebenso von der ganz besonderen Art der dießmaligen Aufmerksamkeit, von der wirklichen — man kann sagen Allgemeinheit wenn nicht des Erkennens, doch des Beifalls, die so weit gieng, daß selbst der innigste Ingrimms sogar bei Böttiger nur im Pedanten ausbrechen und sichtbar zu werden wagen durfte. Von äußerst bestimmten und bis ins Einzelne gehenden Rücksichten bei

*) Vgl. dagegen das Urtheil im Herderschen Hause bei H. Düntzer, Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlaß 2, 23.